

# DER TRAFU

Organ der BPO der SED  
des VEB Transformatorenwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 26 10. Juli 1978  
30. Jahrgang  
0,05 M

## Die eigene gute Leistung, entscheidender Beitrag zur Stärkung des Sozialismus

Die Kreisleitung Köpenick der SED beriet Aufgaben in Auswertung der 8. Tagung des Zentralkomitees

Am 27. Juni 1978 fand die 11. Tagung der Kreisleitung Berlin-Köpenick der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands statt. Herzlich begrüßter Gast war Genosse Reginald Grimmer, Sekretär der Bezirksleitung Berlin.

Die von schöpferischer Atmosphäre getragene Beratung diente der weiteren Auswertung der 8. Tagung des Zentralkomitees und der 11. Tagung der Bezirksleitung der SED durch die Köpenicker Kreisparteiorganisation.

Den Bericht des Sekretariats erstattete der 1. Sekretär der Kreisleitung, Genosse Otto Seidel.

Die strategische Orientierung, die der Generalsekretär unserer Partei, Genosse Erich Honecker, vor den 1. Kreissekretären gegeben hat, bestimmt den Inhalt der Arbeit aller Parteiorganisationen.

Genosse Otto Seidel schätzte die bisherige Erfüllung der von der 10. Tagung der Kreisleitung beschlossenen Maßnahmen zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR ein.

Alle Anstrengungen der Kreisparteiorganisation sind darauf gerichtet, durch schöpferische Leistungen und Arbeitstaten im sozialistischen Wettbewerb in allen gesellschaftlichen Bereichen im Sinne der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED weiter voranzukommen.

Dabei kommt der Erläuterung der Dialektik unserer Innen- und Außenpolitik in der politisch-ideologischen Massenarbeit eine große Bedeutung zu. Es geht vor allem um das bessere Verständnis, daß die eigene gute Arbeit ein entscheidender Beitrag für die Stärkung des

Sozialismus und zur Festigung des Friedens ist.

In den ersten fünf Monaten dieses Jahres haben die Werktätigen des Stadtbezirks die Planziele erfüllt und teilweise überboten. Durch eine kontinuierliche Steigerung der arbeitstäglichen Leistungen wurde ein Planvorsprung von über 9 Mio M erreicht.

In allen Betrieben geht es im Wettbewerb „Kurs DDR 30“ darum, alle Kennziffern des Volkswirtschaftsplanes 1978 zu erfüllen und gezielt zu überbieten.

Mit Konsequenz sind in allen Parteiorganisationen die wertvollen Erfahrungen der 2. Kreisparteiaktivtagung zu Fragen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts breit anzuwenden, um dadurch weitere wissenschaftlich-technische und technologische Voraussetzungen für einen hohen Leistungsanstieg noch in diesem Jahr wirksam zu machen.

Bei der Erhöhung der Effektivität und Qualität der Arbeit gilt es, das gesellschaftliche Arbeitsvermögen besser auszunutzen. Solche bewährten Wettbewerbsbewegungen wie „Jeder liefert jedem Qualität“, „Jeden Tag mit guter Bilanz“, „Technologie — eine Schlüsselfrage“ sowie die Initiative, die tägliche Arbeitszeit um 10 Minuten produktiver zu nutzen, sind zu Masseninitiativen zu entwickeln.

Die Intensivierungskonferenzen im Herbst dieses Jahres sind durch breite Einbeziehung der Werktätigen vorzubereiten.

Die Wahlen zur Stadtbezirksversammlung im Mai 1979 gilt es durch Gespräche mit den Bürgern über die Bi-

lanz der Entwicklung der Hauptstadt und unseres Stadtbezirks zu einem gesellschaftlichen Höhepunkt vor dem 30. Jahrestag der DDR zu gestalten.

Vor allen Parteiorganisationen steht die Aufgabe, in Vorbereitung der Parteiwahlen ihre Kampfkraft weiter zu erhöhen.

In der Diskussion ergriffen 17 Genossinnen und Genossen das Wort. Sie berichteten von neuen Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb „Kurs DDR 30“ und zur Stärkung der Kampfkraft der Partei.

In seinem Schlußwort würdigte Genosse Reginald Grimmer die Anstrengungen der Köpenicker Kreisparteiorganisation, die zu guten Ergebnissen bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe führten.

(Fortsetzung auf Seite 3)



## Freunde zu Gast

Freundschaftstreffen mit Bürgern aus Togliatti

„Drushba — Freundschaft“, so klang ein vielstimmiger Chor am 28. Juni nachmittags aus dem Karl-Liebknecht-Zimmer. Mit Liedern ihrer Heimat und anderen Darbietungen erfreute eine Delegation aus der Stadt Togliatti die Gastgeber. Die Delegation setzte sich aus Aktivisten der sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft und kulturelle Verbindung mit dem Ausland zusammen. Alle Teilnehmer hatten diese 12tägige Reise in die DDR als Auszeichnung für ihre Aktivitäten bei der Festigung der Freundschaft mit der DDR erhalten.

Die Leiterin der Gruppe, Sinaida Alexejewna Balandina, Vorsitzende des Präsidiums der Togliattier Abteilung des Verbandes der Ge-

sellschaft für sowjetisch-deutsche Freundschaft und stellvertretende Bürgermeisterin von Togliatti, der Betriebsleiter Georgi Iwanowitsch Semljaneu und weitere Freunde der Mittelwolgauer Transformatorvereinigung hielten sich bereits vor dem Treffen in unserem Werk auf. Mit dem Vorsitzenden unserer DSF-Grundeinheit, dem Freund Kortenebeutel, wurde u. a. über einen Austausch von Ausstellungsmaterial und Erfahrungen beraten. Die Freunde machten sich mit der Produktion unseres Werkes bekannt und führten viele interessante Gespräche.

Sinaida Alexejewna Balandina und weitere fünf Teil-

(Fortsetzung auf Seite 3)

## 30jährige Entwicklung nachvollziehen

Geschichtsserie des „TRAFU“ zur Entwicklung unserer Republik und unseres Werkes

In unserem Werk gibt es die vielfältigsten Initiativen zum DDR-Jubiläum. Auch wir in der Redaktion „DER TRAFU“ haben uns Gedanken gemacht, wie unser ganz spezieller Beitrag zum 30. Jahrestag der DDR aussehen kann. Wenn Sie die heutige Ausgabe unserer Betriebszeitung aufschlagen, finden Sie auf den Seiten 4/5 unsere Vorstellungen dazu.

Anlehnend an die Erfahrungen der Jugendbrigade „IX. Parteitag“ aus der Wickelei, die monatlich eine Woche einem bestimmten Jahr der Entwicklung unserer Republik widmet, wol-

len wir in 30 Beiträgen jeweils ein Jahr unseres Weges skizzieren. Der theoretische Teil soll Ergänzung finden durch Fakten, Erlebnisse und Erinnerungen aus der ebenfalls 30jährigen Geschichte unseres Werkes als volkseigener Betrieb.

Bei der Darlegung der Entwicklung unserer Republik stützen wir uns voll und ganz auf den „Abriß der Geschichte der SED“ und wollen damit zugleich unseren TROjanern Anregungen zum weiteren Studium vermitteln.

Und da es keine besseren Informanten, als Sie, liebe TROjaner, gibt, um die

30jährige Entwicklung unseres Werkes als volkseigener Betrieb aufzuzeigen, bitten wir Sie, wie stets bei solchen Vorhaben, um Ihre tatkräftige Unterstützung. Bitte schreiben oder erzählen Sie uns, unter welchen Bedingungen in einem bestimmten Jahr in unserem Werk gearbeitet und gekämpft wurde, welche Erinnerungen Sie mit diesem Jahr verknüpfen und wie unser Werk an und mit seinen Aufgaben gewachsen ist.

Sie können uns telefonisch über die Apparatennummern 2534 oder 2535 erreichen, unser Postfach trägt die Nummer 35. Ruth Meisegeier

## Mein Standpunkt



Die Heimat Salama el Khatib, des Autors unseres Standpunktes, ist Palästina. Bevor er in unsere Republik kam, lebte er bereits viele Jahre in Ägypten. Vier Jahre studierte er in der DDR Maschinenbau. Nach seinem Abschluß als Ingenieur absolviert er zur Zeit sein praktisches Jahr in unserem Betrieb.

## Ein Stück unserer Heimat, die uns die Israelis nicht nehmen können

Im Rahmen der DDR-Solidaritätswoche mit den um ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfenden Völkern eröffnete am 5. Juni die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) ihre Volkskunstausstellung im Pergamon-Museum. Durch diese Ausstellung wollen wir die Bürger der DDR mit der palästinensischen Volkskunst, mit ihren Liedern und Tänzen und mit ihren kunsthandwerklichen Arbeiten bekannt machen.

Diese Kultur entstand in den Dörfern und Städten Palästinas und wurde von Generation zu Generation weiterentwickelt. Die Stickerereien wurden beispielsweise in die Flüchtlingslager nach Jordanien und Libanon mitgenommen, denn es war für jene

Palästinenser ein Stück ihrer Heimat. Das heißt, die palästinensische Kultur in ihrer Gesamtheit ist nicht nur Ausdruck der Identität des Volkes, sondern auch eine Form des Widerstandes gegen den Jahrzehnte andauernden Vernichtungsfeldzug des Zionismus.

Die israelischen Aggressoren, die sich 1948 durch Gewalt als Staat etablierten, haben seitdem über eine Million Palästinenser aus ihrer Heimat vertrieben. Es ist ihr Ziel, das palästinensische Volk zu vernichten, seine Kultur zu rauben, sie sich anzueignen und sie der Welt als israelische Kultur zu präsentieren. 1971 wurde der Schriftsteller Kamal Nasser in seiner Wohnung von

einem zionistischen Mordkommando erschossen. Kurze Zeit später ermordeten sie den Schriftsteller Ghassan Kanfani. Dies sind nur zwei von vielen Beispielen.

Diese Ausstellung zeigt deutlich die politische und materielle Unterstützung, die das Volk der DDR allen um ihre Freiheit kämpfenden Völkern von Chile über Vietnam und Angola bis hin zum Nahen Osten erwies und erweist.

Das palästinensische Volk schätzt die Freundschaft mit den sozialistischen Ländern, besonders mit der Sowjetunion, die eine wichtige Rolle spielt in unserem Kampf gegen Imperialismus, Kapitalismus und Zionismus, hoch ein.

Salama el Khatib

## Helft Brände verhüten

Der langersehnte Sommer ist gekommen und damit steigt leider auch in zunehmendem Maße die Brandgefahr. Es werden jährlich Millionenwerte durch Brände in der Landwirtschaft sowie in der Industrie und in Wohnstätten vernichtet, deshalb ist der Brandschutz ein wichtiger Teil der staatlichen Maßnahmen, die der öffentlichen Sicherheit und Ordnung dienen. Die Verhinderung und Bekämpfung von Bränden und anderen Gefahren liegt im Interesse der Erhaltung von Leben, Gesundheit und Eigentum aller Bürger sowie der ungehinderten Entwicklung der Volkswirtschaft in der DDR.

Diese Feststellung in der Präambel des Gesetzes zum Schutze vor Brandgefahren vom 19. Dezember 1974 ist nicht nur für die Volkswirtschaft, sondern auch für die Wohngebiete sehr bedeutungsvoll.

In der jährlichen Brandstatistik sind die Wohnungsbrände leider immer noch

mit einer sehr erheblichen Anzahl vertreten. Dabei wird sowohl das persönliche Eigentum der Bürger als auch das gesellschaftliche Eigentum vernichtet oder beschädigt. Oftmals sind auch Menschenleben durch Wohnungsbrände zu beklagen, oder es treten ernsthafte gesundheitliche Schäden ein. Was auch immer die Brandursachen in Wohnstätten sein mögen, sie sind, wie die Praxis lehrt, mit wenigen Ausnahmen auf Fahrlässigkeit, Leichtsinn und Unkenntnis der elementarsten Brandschutzbestimmungen zurückzuführen. Das heißt, daß viele Menschen dem Brandschutz auch heute noch nicht die notwendige Aufmerksamkeit schenken, obwohl es im Gesetz zum Schutz vor Brandgefahren ausdrücklich heißt, jeder Bürger ist verpflichtet, bei der Feststellung von Mängeln, die zu Bränden führen, oder deren Entstehung oder Ausdehnung begünstigen können, diese unverzüglich zu beseitigen, und, wenn er

selbst dazu nicht in der Lage ist, ihre Beseitigung von dem dafür Verantwortlichen zu verlangen. Wenn das nicht zum Erfolg führt, ist das nächste erreichbare Brandschutzorgan davon in Kenntnis zu setzen.

Liebe Kollegen, helfen Sie uns, Brände zu verhüten, und wenn Sie unsicher sind, fragen Sie Ihre Kollegen oder den Feuerwehrmann in Ihrer Nähe, diese stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Die drei wichtigsten Rufnummern, die ein jeder unbedingt wissen muß, sind:

**Feuerwehr 112 VP 110  
Unfall 115**

Eine Feuermeldung muß unbedingt folgende Punkte enthalten: **Wo brennt es – was brennt – und in welcher Ausdehnung – sind Menschenleben in Gefahr? Name und Anschrift des Meldenden – dann Feuerwehr erwarten und einweisen.**

Prigann  
amt. Wehrleiter

## Unser Tip: TiP im Sommer

Vielfältigster Art sind die Veranstaltungen, zu denen das Theater im Palast in den Sommermonaten seine Besucher einlädt.

„Spanische Breviere“ ist der Titel zweier Abende, die von dem Schriftsteller Fritz Rudolf Fries und dem Gitarrenduo Barbara Richter/Dieter Rennstig am 31. Juli und 1. August gestaltet werden.

Interessante Jazzkonzerte bietet das „Quartett international“ vom 2. bis 4. August. Jazzmusiker aus vier Ländern werden in drei Konzerten Neukompositionen von Friedhelm Schönfeld und stark klassik-

verbundene Werke von Walter Norris auführen.

Malerei und Grafik junger Rostocker Künstler sind in der TiP-Galerie vom 26. Juli bis zum 20. August zu sehen. Am 7. August findet dazu ein Werkstattgespräch statt.

Neues aus dem Tagebuch des braven Schülers Ottokar gibt Ottokar Domma am 17. und 18. August zum Besten. Im Anschluß an beide Lesungen kann im TiP noch getanzt werden.

Die Brandenburgischen Konzerte, musikalischer

Höhepunkt der Sommersaison, sind in einer Aufführung des Kammerorchesters Berlin vom 21. bis 24. August zu hören.

Bücher und Grafiken kommen in der Kunstauktion am 29. und 30. August unter den Hammer. Am 31. August findet eine „Auktion für junge Leute“ statt. Ein Tip dazu: Die Auktionskataloge gibt es ab Mitte Juli an der TiP-Kasse.

Kartenvorbestellungen können Sie, liebe TROjaner, wie immer an das Theater im Palast, Besucherservice, 102 Berlin, Marx-Engels-Platz, richten.

## Kurz berichtet

### Tüchtige Ferienhelfer

Auch in diesem Jahr werden in den Sommerferien Schüler aus Köpenick in unserem Hauptwerk arbeiten. Erstmals wurden Verträge mit insgesamt fünf Schulen abgeschlossen, darunter mit unseren Patenschulen „Karl Liebknecht“ und „Alexander von Humboldt“.

Die rund 260 Jugendlichen, viele zum wiederholten Male im Betrieb, werden hauptsächlich in WVH, V, F und O, aber auch in M und B eingesetzt. Der Einsatz erfolgt in drei Durchgängen: vom 3. bis 21. Juli, vom 24. Juli bis 11. August und vom 14. bis zum 31. August.

43 Schülerinnen und Schüler fahren als Wirtschaftskräfte oder Gruppenleiter nach Prenden und auch in die Sowjetunion und in die VR Polen.

### Sozial- und Wartungsräume Kerosin

Dieses innerbetriebliche Bauobjekt kann voraussichtlich Ende August/Anfang September übergeben werden.

Für unsere Kollegen von OFÖ wurden Garderobe und Waschraum neu eingebaut. Diese sind rohbaumäßig fertiggestellt. In der vergangenen Woche wurde der Waschraum gefliest, im Wartungsraum sind zur Zeit noch die Maurer- und Putzarbeiten in vollem Gange.

Die fünf Kollegen von der Baubrigade müssen ihre Arbeit unter komplizierten Bedingungen ausführen. Das Baumaterial muß von der Brückenstraße hochgezogen, 100 Meter über das Dach transportiert und wieder abgeseilt werden.

### Unsere Jubilare

20 Jahre im Werk arbeiten unsere Kolleginnen und Kollegen:

Eva Pluciak, Harri Rolbes, Peter Wisewath, O; Hartmut Finger, Heinz Rohde, V; Gerda Linke, M; Günter Haas, Werner Stahlberg, Q; Wilhelm Geisler, T.

15 Jahre im Werk sind unsere Kolleginnen und Kollegen:

Ella Labes, R; Lutz Albrecht, Gerhard Blumenthal, N; Kurt Loth, L; Charlotte Salemski, P; Reiner Rogge, T.

10 Jahre im Werk arbeiten unsere Kolleginnen und Kollegen:

Jörg Janke, O; Fritz Krauber, V; Regina Friedrich, A; Regina Pietschmann, K; Edith Lenz, Q.



# Der Angeklagte wurde zum Kläger

Treffen der Dimitroff-Kollektive im Bulgarischen Kulturzentrum

Georgi Dimitroff — dieser Name führte am 24. Juni Vertreter aus 14 Kollektiven von Berliner Betrieben und Einrichtungen im Bulgarischen Kulturzentrum zusammen. Dieses organisierte gemeinsam mit dem Leipziger Museum in der Zeit vom 18. bis 27. Juni die „Dimitroff-Tage“ in Berlin. Am Sonnabend fand bereits zum zweiten Mal ein Treffen von Berliner Kollektiven, die diesen Ehrennamen tragen, statt, anlässlich des 45. Jahrestages des Reichstagsbrandprozesses, des 96. Geburtstages Dimitroffs und des 34. Jahrestages der Befreiung Bulgariens. Die Veranstaltung wurde eröffnet durch Magdalena Georgiewa, der Direktorin des Bulgarischen Kulturzentrums Unter den Linden. Danach begrüßte Genosse Mitowski, stellvertretender Vorsitzender der Gesellschaft für Deutsch-Bulgarische Freundschaft, die Anwesenden. Er betonte, daß unsere Völker durch ihren Kampf gegen den Hitlerfaschismus historisch verbunden sind und jetzt gemeinsam für die Erhaltung des Friedens kämpfen müssen.

Alle Redner würdigten die historische Bedeutung der Persönlichkeit Georgi Dimitroffs als „Fahnenträger des Kampfes“ gegen den Faschismus und als „heldenhaften Streiter für unsere kommunistischen Ideale“.

Besonders beeindruckend war der Beitrag des Genossen Erich Schmalfuß, der den Reichstagsbrandprozeß miterlebte und noch heute von Dimitroff begeistert ist. Er schilderte einige Episoden aus der Verhandlung und wie Georgi jede schwache Stelle des Gerichts sofort erfaßte und ausnutzte. Der Kommunist kämpfte nicht um seinen eigenen Kopf, sondern um unsere Sache. Der Angeklagte wurde zum Kläger gegen das faschistische System. Er entblößte die falsche Aussage und trieb das Gericht in die Enge. Man mußte ihn freisprechen. Das Auftreten Georgi Dimitroffs gab vielen eingekerkerten deutschen Antifaschisten Mut, berichtete

Erich Schmalfuß. Er hat als erster dem deutschen Faschismus eine Niederlage beigebracht und bewies damit, daß der Faschismus nicht unschlagbar ist.

Georgi Dimitroff wird von den bulgarischen Menschen sehr verehrt. Mit ihren Leistungen erfüllen sie sein Vermächtnis. Wie das im Dimitroffschen Rayon in Sofia geschieht, dem Bezirk, wo er über 35 Jahre lebte und arbeitete, darüber berichtete Genosse Georgiew, Sekretär des Bezirkskomitees der BKP. Er legte dar, wie die 200 000 Einwohner des im westlichen Teil Sofias gelegenen Bezirks um gute Ergebnisse im sozialistischen Aufbau ringen. Aktuelle Probleme sind die Erhöhung der qualitativen Kennziffern der Produktion und die bessere Organisation der Schichtarbeit.

Auch die Werktätigen aus den Berliner Betrieben legten Rechenschaft über ihre Arbeitserfolge ab. In der Diskussion gab es Hinweise zur Zusammenarbeit zwischen unseren Dimitroff-Kollektiven. Viele von ihnen hatten Brigadetagebücher und Forschungsmappen über das Leben des bulgarischen Kommunisten ausgestellt. Eine gelungene Fotodokumentation zum Reichstagsbrandprozeß ergänzte und vertiefte die Eindrücke und Erkenntnisse aus diesem Treffen.

Festlicher Teil des Programms war das Konzert bulgarischer Künstler. Mit ihren Volksliedern und Rezitationen gaben sie einen sehr schönen Einblick in die Kultur des Landes. **Ute Marks**

## Wir gratulieren ...

... unseren Kolleginnen Marlies Michel, AFK, zur Geburt ihrer Tochter und Doris Liewers, VTV; Viola Plutecki, WVS 3, sowie Bärbel Marek, VFL, zur Geburt ihrer Söhne. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

## Einen Blumenstrauß für Detlef Krüger

Wäre er noch im FDJ-Alter, könnte man sagen, er kam vor vier Monaten innerhalb der FDJ-Initiative Berlin zu uns in die Hauptstadt in unser Werk. Doch dem Jugendalter ist er längst entwachsen, Genosse Detlef Krüger, ein Endvierziger, Hauptwachtmeister der VP. Und deshalb ist sein Entschluß, hier im TRO seinen Beitrag für die Sicherheit der Hauptstadt zu leisten, besonders zu würdigen. Seine Familie wohnt weiterhin in seinem Heimatort, und mit



## Freunde zu Gast

(Fortsetzung von Seite 1)

nehmer der über 30köpfigen Delegation hatten am 27. Juni an der 2. Bezirksaktivtagung der DSF teilgenommen. Diese beschäftigte sich u. a. mit der Weiterführung des Wettbewerbs „Freundschaft — Drushba — DDR 30“, der bereits in vielen Grundeinheiten zu einem Aufschwung in der politischen Massenarbeit sowie in der kulturellen Tätigkeit führte.

## Die eigene gute Leistung, entscheidender Beitrag zur Stärkung des Sozialismus

(Fortsetzung von Seite 1)

Er gab den Genossen wertvolle Hinweise für die Führung des politischen Gesprächs in den Arbeitskollektiven. Besonders den Fragen der ökonomischen Propaganda ist führungsmäßig durch die Parteileitungen große Aufmerksamkeit zu widmen. Alle uns zur Verfügung

stehenden Mittel und Methoden sind zu nutzen, um in Vorbereitung des historischen Jubiläums unserer Republik ständig eine wirkungsvolle ideologische Arbeit zu leisten. Das stellt täglich neue Anforderungen an jeden Kommunisten, an sein Wissen, seine Einsatzbereitschaft und Aktivität.

Viele Souvenirs und Adressen wurden ausgetauscht, neue Kontakte geknüpft.

## Ausgezeichnet

Zum 33. Mai jährte sich am 1. Juli der Gründungstag der Deutschen Volkspolizei. Anlässlich dieses Ehrentages wurden auch zwei Angehörige der VP unseres Werkes für ausgezeichnete Leistungen geehrt.

Genosse Manfred Reichert, Obermeister der VP, mit der Verdienstmedaille des MdI in Bronze, und

Genosse Helmut Dörge, Hauptwachtmeister der VP, mit der Medaille

für ausgezeichnete Leistungen.

Für seine gute Arbeit als freiwilliger Helfer der VP wurde Kollege Andreas Baurath, Keb, von der VP-Inspektion Friedrichshain mit der „Medaille für vorbildliche Arbeit bei der Gewährleistung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit“ ausgezeichnet.

Allen Ausgezeichneten im Namen aller TROjaner herzlichen Glückwunsch.

Quer durchs Werk



V. l. n. r.: Erich Geske, Herbert Hoffmann, Friedel Malter, Jonny Loehr, Johannes Dieckmann und Hermann Matern bei der konstituierenden Sitzung der Provisorischen Volkskammer am 7. Oktober 1949.



## Der erste deutsche Staat der Arbeiter und Bauern gegründet

Auf dem Territorium des 1945 untergegangenen Deutschen Reiches hatten sich bis zum Herbst 1949 wesentliche Veränderungen vollzogen. In der sowjetischen Besatzungszone hatten die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten unter Führung der SED die antifaschistisch - demokratische Umwälzung durchgeführt und damit auch hier die Aufgaben der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus zu lösen begonnen.

### Herangereift

Die sozialistischen Elemente auf politischem, ökonomischem und geistig-kulturellem Gebiet erstarkten und bestimmten mehr und mehr die gesellschaftliche Entwicklung.

In dem Maße, wie die Arbeiterklasse unter Führung der SED ihre Hegemonie verwirklichte, entscheidende Machtpositionen eroberte und dabei das Bündnis mit den anderen werktätigen Klassen und Schichten festigte, reiften die Notwendigkeit und die Möglichkeit heran, die antifaschistisch - demokratische Umgestaltung zur sozialistischen Revolution weiterzuentwickeln und die Aufgaben des sozialistischen Aufbaus in Angriff zu nehmen.

### Eine Bedrohung

In den ehemaligen Westzonen hingegen war die deutsche Monopolbourgeoisie dabei, mit Hilfe des Imperialismus der USA, Großbritanniens und Frankreichs ihre ökonomische und politische Herrschaft vollständig wiederzuerrichten. Zu diesem Zweck wurde nach der Bildung der BRD der zentrale Machtapparat beschleunigt ausgebaut und der „kalte Krieg“ verschärft. Die revan-chistische und konterrevolutionäre Politik der herrschenden Kreise in der BRD gefährdete den Frieden in Europa. Sie bedrohte die unter großen Anstrengungen

und schweren Opfern im antifaschistischen und anti-imperialistischen Befreiungskampf der Völker erreichten Ergebnisse des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung, vor allem die Errungenschaften der Werktätigen in der sowjetischen Besatzungszone.

### Einzigste Antwort

Um die nach der Befreiung vom Faschismus in der sowjetischen Besatzungszone eingeleitete revolutionäre Umwälzung konsequent weiterzuführen und damit zur Festigung der internationalen Positionen des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens beizutragen, war es unerlässlich, eine starke zentrale Staatsmacht der Arbeiterklasse und der werktätigen Bauern zu schaffen. Einen Arbeiter-und-Bauern-Staat zu gründen, war auch die einzig mögliche Antwort auf die Spaltung Deutschlands durch den Imperialismus.

Die Beschlüsse der 22. Tagung des Parteivorstandes verwirklichend, führten die Vorsitzenden der SED Anfang Oktober 1949 mit den Vorsitzenden der anderen Blockparteien Gespräche über die Bildung einer Regierung der Nationalen Front. Die Repräsentanten von CDU, DBD, LDPD und NDPD stimmten den Vorschlägen der Partei der Arbeiterklasse zu und erklärten sich zur Mitarbeit in einer von der SED geführten Regierung bereit.

### Vollzogen

Am 7. Oktober 1949 trat der Deutsche Volksrat unter Vorsitz von Wilhelm Pieck in Berlin zu seiner 9. Tagung zusammen. Auf Antrag der SED, der anderen Blockparteien und der Massenorganisationen konstituierte sich der Volksrat zur Provisorischen Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik. Wilhelm Pieck hob

hervor, daß dieser Beschluß den Willen der überwiegenden Mehrheit der Werktätigen zum Ausdruck brachte. Die Abgeordneten setzten die vom 3. Deutschen Volkskongreß bestätigte Verfassung in Kraft. Damit war der historische Akt der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik vollzogen.

### Regierung gebildet

Zu ihrem Präsidenten wählte die oberste Volksvertretung Johannes Dieckmann (LDPD). Gemäß der Verfassung hatte die stärkste Fraktion der Volkskammer den Ministerpräsidenten zu benennen. Die SED übertrug Otto Grotewohl, Vorsitzender der Partei, dieses hohe Amt und beauftragte ihn, die Regierung zu bilden.

Im Auftrag der Regierung der UdSSR übergab der Chef der SMAD, Armeegeneral W. I. Tschuikow, am 10. Oktober die bisher von der SMAD ausgeübten Verwaltungsfunktionen den staatlichen Organen der Deutschen Demokratischen Republik.

Am 11. Oktober wählten die Volkskammer und die Länderkammer den Vorsitzenden der SED, Wilhelm Pieck, zum Präsidenten der DDR.

### Fackelzug

Anlässlich der Wahl Wilhelm Piecks zum ersten Präsidenten der DDR erlebte Berlin die bis dahin bedeutendste Kundgebung der Nachkriegszeit. Annähernd eine Million Berliner und Werktätige aus allen Teilen der Republik, unter ihnen 200 000 Mitglieder der FDJ, begrüßten begeistert die Gründung des Arbeiter-und-Bauern-Staates. Auf Transparenten und Spruchbändern bekundete die Jugend während eines großen Fackelzuges ihre Verbundenheit mit der DDR, mit der Sowjetunion und allen friedliebenden Völkern.

## 1949er Bilanz

### 1. Parteikonferenz

Vom 25. bis 28. Januar 1949 tagte in Berlin die 1. Parteikonferenz der SED. Auf ihr wurde die Politik für die Weiterführung der revolutionären Umwälzung beschlossen. In einem Manifest an das deutsche Volk wandten sich die Delegierten entschieden gegen die imperialistische Politik der Zerreißung Deutschlands, gegen die Antisowjethetze und die Kriegspropaganda. In der Entschließung wurde der Platz der SED an der Seite der Sowjetunion und der Partei Lenins klar und eindeutig bestimmt.

### Organisierter Friedenskampf

Erstmals in der Geschichte des Kampfes gegen den Imperialismus entwickelte sich nach dem Weltfriedenskongreß im April 1949 (in Paris) eine organisierte Weltfriedensbewegung. Dank der Aktivität der Kommunisten und der klassenbewußten Arbeiter sowie Friedenskämpfern aus anderen Klassen und Schichten vereinte sie bald Millionen Menschen auf allen Kontinenten.

### Im Wettbewerb

Im ersten Halbjahr 1949 organisierte die Partei gemeinsam mit den Gewerkschaften und dem Jugendverband die ersten großen Wettbewerbe mit dem Ziel, den Zweijahresplan zu erfüllen und zu überbieten. 1949 gab es bereits über 53 000 Aktivistinnen.

### 1. Jugendobjekt

Hohe Verantwortung erhielt die Jugend mit dem ersten zentralen Jugendobjekt, dem Bau der Talsperre Sosa, übertragen. Der Losung „Max braucht Wasser!“ folgten junge Menschen aller Klassen und Schichten, um mit dem Bau einer Wasserleitung von der Saale zur Maxhütte Unterwellenborn die Roheisen- und Stahlproduktion zu sichern.



Das Jahr  
1949

# Mitgeplant – mitgearbeitet – mitregiert

## Maifeier 1949

Heute finden am 1. Mai nach der Demonstration überall Volksfeste und Feiern statt. 1949 war das noch nicht möglich. Geld war keins da, aber gefeiert haben wir trotzdem.

Die heutige Gtr-Halle war damals völlig leer, die paar Wickelmaschinen, die wir hatten, standen in Halle 5. In der Gtr-Halle hatten wir Tische und Bänke – alle aus rohen Brettern selbstgebaut – aufgestellt.

Zum Tanz spielte unser „Werkorchester“ unter Leitung des Kollegen Franz Reddig, Gtr. Wir waren dreckig wie Ferkel von dem Staub, der in der Halle lag, aber die Stimmung war bombastisch.

Sven Staaf, Ea



„... als wir im Februar 1949 volkseigen wurden, konnte sich noch keiner recht vorstellen, was das eigentlich bedeutet...“

Sven Staaf, Ea

## Wir haben was geschafft

Seit 1949 bin ich in unserem Werk. Damals begann ich meine Lehre als Maschinenschlosser. Wir waren rund 60 Lehrlinge und wir haben was „losgemacht“.

Als wir einen Monat im Betrieb waren, erlebten wir einen historischen Augenblick als künftige Arbeiter. Ich kann mich noch gut an die große Demonstration und den Fackelzug zur Gründung unserer Republik erinnern.

Besonders stolz bin ich noch heute darauf, daß wir als beste Lehrlinge die Aufgabe bekamen, eine alte kaputte Straßenbahn zu reparieren. Die Verkehrsverhältnisse waren ja sehr schlecht. Viele Verkehrsmittel und -anlagen waren durch die Kriegsschäden noch lahmgelegt. Um so wichtiger war es, daß



die Bahn rechtzeitig zur Eröffnung unseres Kindergartens fertig wurde. Immerhin eine ganz schöne Verantwortung für uns. Aber wir 15 Mann, unter Anleitung unserer damaligen Lehrmeister Zawatzki und Sonnenschein, schafften es. Schließlich waren wir auch alle FDJler.

Heinz Bellgardt, Gtr

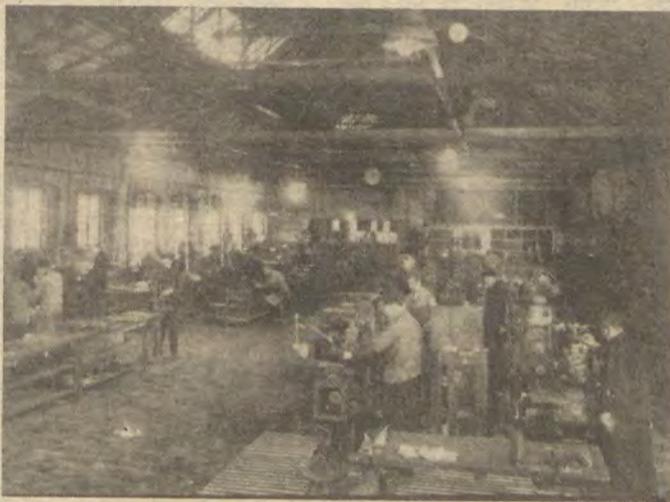
## „Unsere“ Straßenbahn

Als Maschinenschlosser-Lehrling begann ich 1948 hier im TRO. Wir hatten damals einen Patenschaftsvertrag mit dem Straßenbahnhof Nalepastraße. Und dort standen überall stark beschädigte Triebwagen herum. Also verpflichteten wir uns, in kürzester Zeit einen dieser Wagen wieder einsatzbereit zu machen. Das war gar nicht so einfach. Der Motor war kaputt, die Fensterscheiben mußten besorgt werden; 1338 freiwillige Arbeitsstunden

wurden dabei geleistet. Und das alles nach Feierabend! Aber die älteren Kollegen und Fachleute vom Straßenbahnhof halfen uns.

So konnten wir im November 1949 der BVG unseren Straßenbahnwagen übergeben. Besonders stolz waren wir, als wir erfuhren, daß dieser Triebwagen auf der Linie 87 eingesetzt wurde, die auch unsere Betriebsangehörigen zur Arbeit brachte.

Wolfgang Schmeckebeier, TVE 2



## Der Anfang war schwer

Egon Amthor; 6 FA 9:

„So sah es 1949 z. B. im Werkzeugbau aus. Es war eine schwere körperliche Arbeit an den alten Maschinen. Später kamen auch modernere. Über jedes Stück habe ich mich gefreut wie über ein persönliches Geschenk. Und immer dachte ich zurück, wie wir angefangen hatten. Das Werk war ziemlich zerstört. Teilweise arbeiteten wir unter freiem Himmel. Die Fußböden haben wir verheizt, um überhaupt arbeiten zu können. Aber die Verwüstungen in den Köpfen der Menschen machten uns viel mehr zu schaffen. Dazu kam, daß niemand satt wurde. Aber von selbst kommt nun mal nichts. Und so legten bald immer mehr Hand an und immer mehr taten es bewußt.“

## Mein Arbeit und nochmals Kleinarbeit

Im März 1949 gründeten wir eine Nähstube. Zwei Kollegen arbeiteten dort mit. Die alte Singer-Nähmaschine war unser Stolz. Aber es gab es keine Nadeln. Ich brachte unser damaliger Betriebssekretär von einer Tagung mit. Nun konnte es gehen. Die Nähstube war nicht mehr eine „Flickstube“ für Kittel, Schlosser usw. Aber das war wichtiger.

Am 8. März 1949 fand im Mensaal eine kleine – nämlich nur ganz kleine – Menschausstellung statt. Motto: „Aus vier mach eins!“ Ge-

zeigt wurde, wie man Kleidungsstücke, z. B. eine Jacke, aus drei- oder vierlei Material herstellt.

Heute ist es für die Kinder unserer TROjaner selbstverständlich, daß es jedes Jahr eine Betriebsweihnachtsfeier gibt. 1949 war das noch kompliziert. Ein paar Kollegen fanden sich zusammen, um alles vorzubereiten. Die einen fuhren über Land und organisierten Mehl, die anderen sammelten unter den Kollegen Zuckermarcken, um ein paar Kekse backen zu können. Dazu trafen sich einige Kolleginnen in unse-

rer Werkküche. Pfeifen oder Singen mußten wir Bäckerinnen während der ganzen Zeit. Nur so konnten wir uns zwingen, nicht doch zu kosten, denn selbst der kleinste Krümel sollte für unsere Kinder sein.

Auch die Geschenke bastelten wir selbst, in der Tischlerei entstanden kleine Lokomotiven, Autos, Bauklötzer aus Holzabfällen. So konnten wir unseren Kindern in dieser schweren Zeit wenigstens eine kleine Freude bereiten.

Lenchen Berndt, VFL

## 30 Jahre Deutsche Demokratische Republik

### Wußten Sie schon...

... daß im Mai 1949 unsere erste Betriebszeitung erschienen ist?

... daß unser Werk zu dieser Zeit eine Patenschaft mit der MAS Trebnitz hatte und dort in erster Linie die Technik instandhalten half?

... daß am 1. Mai 1949 mit einer größeren Anzahl von Büchern der Grundstock für unsere heutige Bibliothek gelegt wurde?

... daß ungefähr im August ein Laien-Werkorchester entstand, dem zunächst elf Arbeiter und Angestellte angehörten?

... daß anlässlich des 32. Jahrestages der Oktoberrevolution eine in Ghs entwickelte und fertiggestellte Trennschalter-Anlage an das Ministerium für Kraftwerke der UdSSR übergeben wurde und zu dieser Feierstunde auch Minister Fritz Selmann in unserem Werk weilte?

... daß unser Kinderheim im Dezember dazu aufrief, „für seine Kinder doch einmal ganz tief in die Mottenkiste zu greifen und etwa darin noch vorhandene Jugend- und Märchenbücher sowie gut erhaltenes Spielzeug aller Art hervorzukramen“? ... daß 1100 Leistungslöhner in 15 Abteilungen und Werkstätten am 2. Leistungswettbewerb des FDGB – gültig für Oktober und November – beteiligt waren?

... daß vom 1. März 1949 bis zum 31. August weitere 44 Kollegen, die aus der Kriegsgefangenschaft kamen, ihre Arbeit im TRO aufnahmen?

### Auf Kosten anderer

Zur Sabotage vom RIAS herausgefordert und die offenen Grenzen ausnützend, versuchten auch in unserem Werk einige auf Kosten anderer zu leben. Für 80 Pfennige West das Kilogramm verschoben sie z. B. Kupfer und andere Metalle. Strenge Kontrollen wurden notwendig. Allein im November 1949 mußten 12 Kupfer- und andere Diebstähle geahndet werden.

# Frauen in der Qualifizierung

129 TROjaner machten 1977 an der Betriebsakademie ihren Facharbeiter. 70 davon waren Frauen, von denen wiederum 28 ihren Abschluß für Produktionsberufe bekamen. Unter anderem wurde auch ein Meisterstudium in Angriff genommen. Das anstrengende Abendstudium ist ja besonders für unsere Frauen problematisch.

Drei von ihnen wollen wir auf dieser Seite vorstellen:

## Schülerin und Lehrerin zugleich

Als ich Ursula Weyrauch anrief, um etwas über den Grund für ihre Qualifizierung zu erfahren, sagte sie: „Wenn sie jetzt Zeit haben, können sie gleich kommen.“

Wenig später saß ich dann einer selbstbewußten jungen Frau gegenüber, die mir wie selbstverständlich erzählte, daß sie in Kürze ihr Abendstudium als Meister für allgemeinen Maschinenbau, und zwar mit „Sehr gut“ (das erfuhr ich vom Kollegen Liedtke) abschließen wird. Ihr Mann, der sein Studium als Dipl.-Ingenieur bereits beendet hat, und die drei Kinder unterstützen sie dabei. Ursula Weyrauch arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung

TR. Sie ist stellvertretende Vorsitzende und Hauptkassiererin der AGL 4T, noch dazu. Zu Hause sind ihre Hobbys außer der Familie die Musik und das Modellieren. Was sie bewogen hat, sich weiterzubilden, erzählte sie mir kurz.

„Zuerst einmal habe ich den Wunsch zu lernen, tiefer in die Materie meiner Arbeit einzudringen. Auch wollte ich die Probleme der Meister in der Produktion besser kennenlernen, zumal ich selbst in der Meisterklasse das Fach „Materialwirtschaft“ unterrichte. Aus diesem Kennenlernen heraus möchte ich dann auch meine eigene Arbeit effektiver machen.“



Kollegin Ursula Weyrauch ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in TR.



Kollegin Roswitha Olck arbeitet als technische Sachbearbeiterin in AVW1.

## Vorbildlich auf das Kollektiv eingewirkt

Roswitha Olck, 30 Jahre, ist technische Sachbearbeiterin in der Abteilung AVW 1 und hat den Lehrgang zum Industriekaufmann mit „gut“ abgeschlossen. Wie mir ihr Lehrer Kollege Brusinski sagte, hat sie während des Lehrgangs in vorbildlicher Art und Weise auf das Klassenkollektiv eingewirkt.

„Ich habe mich qualifiziert, um den Facharbeiterabschluß auf diesem Gebiet zu erhalten. Es war für mich vor allem eine Frage der Selbstbestätigung, vielleicht auch der in Führungsstrichen Ordnung, diesen Lehrgang gut über die Runden zu bringen.“

## Ohne Schule und Prüfung

Langjährige Betriebserfahrung und gute fachliche Arbeit zeichnen sie aus, die Kolleginnen Ella Labes, Gerda Wüsthoff, Klara Martin, Ingeborg Kannenberg, und Gerda Köster, die in diesem Jahr zu den Frauen unseres Werkes gehörten, die den Facharbeiter zuerkannt bekamen.

fizierte sich zur Elektromontiererin. Mit viel Fleiß und Umsicht führte und führt sie ihre Arbeit aus und wurde 1972 als Lagerverantwortliche eingesetzt. Ihr obliegt die qualitäts- und termingerechte Bereitstellung aller Montageteile. Damit nimmt Kollegin Labes auch direkten Einfluß auf die monatliche Planerfüllung in der Konsumgüterfertigung. Ella Labes, zu ihren Kollegen hat sie ein sehr gutes kameradschaftliches Verhältnis, ist mit ihrer hohen Arbeitsdisziplin besonders den in RFL arbeitenden Schülern Vorbild.

## Mit viel Fleiß und Umsicht bei der Arbeit

Ella Labes, in diesem Monat ist sie bereits 15 Jahre im TRO, arbeitet in der Konsumgüterfertigung in R. Sie begann damals als Maschinenarbeiterin und quali-

Für ihre guten Leistungen wurde Kollegin Labes 1974 als Aktivist der sozialistischen Arbeit und 1977 als Bestarbeiterin geehrt.



## Lernen hält auch ein bißchen jung

Kollegin Reichert, seit über 20 Jahren in unserem Betrieb, ist Sekretärin des Betriebsleiters vom Schalterbau (F-Betrieb).

„Ich qualifizierte mich, weil ich diesen Abschluß als Industriekaufmann haben wollte. Finanzielle Vorteile habe ich nicht dadurch, aber die Qualifizierung hält auch ein bißchen jung, ich meine wissensmäßig. Ich kann diesen Facharbeiterabschluß für

die Ausübung meines Berufes gut gebrauchen und bleibe fachlich auf dem neuesten Stand. Eines muß ich noch sagen, sowohl mein Mann als auch mein Sohn halfen mir beim Lernen.“

Am 26. Juni gab es nun Zeugnisse. Ingeborg Reichert bestand ihren Facharbeiter mit „gutem Erfolg“. Herzlichen Glückwunsch noch nachträglich dazu.

## Erledigt alle Aufgaben selbständig

Gerda Wüsthoff gehört schon zu den alteingesessenen TROjanern, im Januar 1950 kam sie zu uns. Seit 1955 arbeitet sie in der Materialwirtschaft als Disponentin für Schilder, Sachbearbeiterin für Porzellane und Baustoffe, als Einkäuferin für Schilder und zur Zeit als Sachbearbeiterin für das Einkaufsgebiet „Geräte der Meß- und Regeltechnik“ und Verschraubteile. Gerda Wüsthoff — eine Kollegin, die ständig bemüht ist, ihr Wissen zu erweitern und aufgrund ihrer langjährigen Tätigkeit in der Materialversorgung in der Lage ist, alle auf diesem Gebiet anfallenden Aufgaben selbständig zu erledigen. Sie ist sehr gewissenhaft und vermittelt ihre Berufserfahrung gern an jüngere Kolleginnen weiter.

fremde Hilfe erfüllen. Ihre korrekte und gewissenhafte Arbeit ist beispielgebend für neue und jüngere Kolleginnen.

## Hauptkassiererin im TRO

Vielen TROjanern ist sicher die Kollegin Gerda Köster bekannt. Sie arbeitet als Hauptkassiererin in der Werkkasse und ist Stellvertreter des Ökonomen für Zahlungsverkehr unseres Betriebes. Für ihre guten Leistungen wurde sie zweimal mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“ und einmal als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt. Kollegin Köster ist in ihrer Arbeit gewissenhaft und zuverlässig.

## Gute Einstellung zur Arbeit

Seit 1960 arbeitet Kollegin Ingeborg Kannenberg im TRO. Drei Jahre nach ihrer Arbeitsaufnahme wurde sie auf Grund ihrer guten Einstellung zur Arbeit mit den Aufgaben des Wareneingangs betraut und übernahm 1975 den Wareneingang des Hauptlagers. Ihre Aufgabe ist es, die für das Hauptwerk, für R und N bereitgestellten Materialien mit den notwendigen Arbeitsunterlagen an die entsprechenden Abteilungen weiterzuleiten. Dies wird von ihr vorbildlich gelöst.

## Vorbild für junge Kolleginnen

Seit 1948 ist Klara Martin in der Metallwirtschaft unseres Betriebes tätig. Sie qualifizierte sich von der Lagerausgeberin und Karteiführerin zur Disponentin. 1973 wurde sie als Hauptdisponentin für Zieh- und Drückteile eingesetzt.

Kollegin Martin führt selbständig Vertragsverhandlungen und kann ihr gestellte Aufgaben ohne



Freizeit/Kultur  
und Sport



## Ein gelungenes 8.

Aalwürfeln und Damenfußball, Elfmeterschießen und Simultanschach, Volleyballvergleiche und Wildschweinbraten – das waren nur einige der Attraktionen, die am Sonnabend, dem 1. Juli, auf unserem 8. Betriebssportfest geboten wurden. Über 600 TROjaner waren bei sommerlich schönem Wetter auf das Gelände des Pionierparks „Ernst Thälmann“ gekommen.

Nach der Eröffnung durch unseren Werkdirektor, Genossen Manfred Friedrich, fand der schon traditionelle Meilenlauf statt. Viele Kollegen beteiligten sich an den anschließenden 60- bzw. 100-m-Sprintwettbewerben. Den Staffellauf entschied die Betriebsschule klar für sich. Für eine gute lukullische Betreuung sorgte

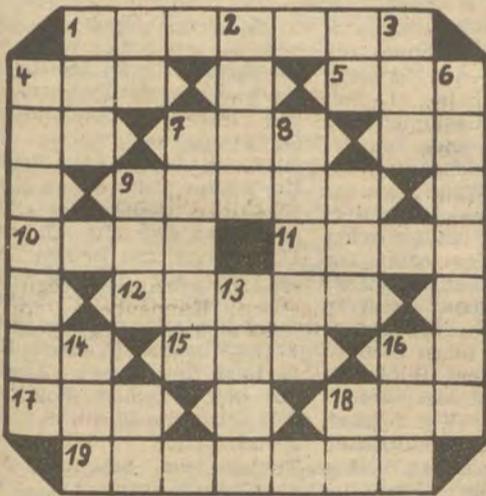
die Abteilung WV, wenn auch, ob der Vielzahl der erschienenen TROjaner, die Getränke nicht ganz ausreichten.

Stark kämpferisch betonte Partien im Volleyball lieferten sich die Mannschaften der BGL und der Werkleitung (letztere gewann diesmal 2:1) sowie eine TRO-Mannschaft und eine Auswahl unserer polnischen Freunde.

Die jüngsten Sportfestteilnehmer waren beim Kinderfest gut aufgehoben. Viel Spaß gab es auch beim Damenfußball. Den 1. Preis in der Tombola, ein Klappfahrrad, gewann Thomas Rudnick. Die Schüsse der TROjaner vom Elfmeterpunkt meisterte Wolfgang Matthies vom 1. FC Union. Alles in allem ein gelungenes Sportfest.



Gewinner des 1. Preises der Sportfest-Tombola.



### 4er Bauernmarkt

**Waagrecht:** 1. Gegengift, 4. Schwanzlurch, 5. französischer Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, 7. befestigtes Hafenufer, 9. russisch-sowjetischer Dichter, gestorben 1936, 10. Ackergrenze, 11. Zelt der Prärieindianer, 12. Knochennaht, 15. Zupfinstrument in Aserbaidschan, 16. chem. Zeichen für Silizium, 17. Stadt in Marokko, 18. norwegischer Mathematiker des 19. Jahrhunderts, 19. die Südwestküste Vorderindiens.

**Senkrecht:** 1. Tauchervogel, 2. Nebenfluß der Donau, 3. Unterart des Steinbocks, 4. Luftkurort im Bezirk Suhl, 6. Salatpflanze, 7. Zapfen, 8. Schlag, Stoß, 9. Halbton, 13. Masse der Verpackung, 14. polnischer Frei-

heitskämpfer (1794 – 1850), 16. englische Anrede, 18. chem. Zeichen für Lanthan.

### Übrigens...

... sollten LKW-Fahrer das Wort LADEGUT auch als Appell verstehen.



... finden die großen Tankschlachten meist freitags statt.



... steigert sich die Anteilnahme vieler Fußballanhänger bei der Heimfahrt nach dem Spiel zur Anteilnahme.

### Auflösung aus Nr. 25/78

**Waagrecht:** 1. Senegal, 4. Bar, 5. Rom, 7. Ges, 9. Delos, 10. Irun, 11. Mine, 12. Rubel, 15. Ais, 16. Il, 17. Elf, 18. Poe, 19. Thilman.

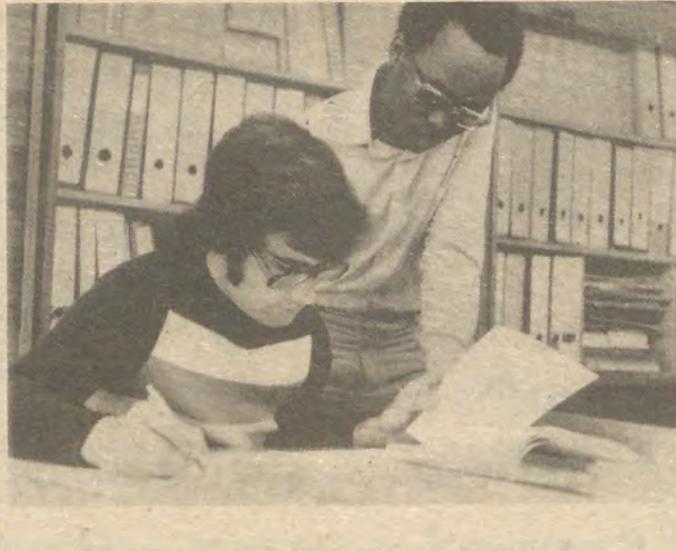
**Senkrecht:** 1. Sax, 2. Egel, 3. Log, 4. Braille, 6. Morelle, 7. Genua, 8. Soges, 9. Dur, 13. Bill, 14. Alt, 16. Ion, 18. Pa.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85, Redaktion „DER TRAFÖ“, ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport:

Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, KAF, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrand, Fotos: Herbert Schurig, Detlef Osik, Archiv. Redaktion: Zl. 244, Tel. 63 925 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

## Hausherren von morgen

Wilfried Stiemerling und Sungwa Nestory, Studenten für Volkswirtschaftsplanung im ersten Studienjahr an der Hochschule für Ökonomie, absolvieren zur Zeit ihr Praktikum in unserem Betrieb. Sungwa Nestory kommt aus Tansania und studiert seit September 1976 in unserer Republik. Beide werden sich in den nächsten drei Wochen unter anderem mit der Frage der Durchführung des sozialistischen Wettbewerbs im TRO befassen.



## Ein Wort zur Kassierung

Sieht man sich die Beitragskassierung in unserer GO insgesamt an, so stehen wir nicht schlecht da. Schuldenfrei gegenüber der FDJ-Kreisleitung. Ein Fortschritt zum Vorjahr. Doch beleuchtet man dieses Schuldenfrei etwas genauer, so sehen einige AFO gar nicht so glänzend aus, wie man eigentlich annehmen sollte. Da sind die AFO 1, 9 und 10, die große Beitragsschulden haben, die aber auch nichts tun, diese abzubauen. Sie verlassen sich auf die anderen AFO, daß diese mehr abrechnen, und

die Endsumme letzten Endes wieder stimmt. Z. B. die AFO 2, 3, 4A, 6 und 7 haben zum 23. Juni wesentlich mehr Beiträge abgerechnet. Ihnen also an dieser Stelle ein großes Lob.

Den Schuldnern sei hier dringlichst empfohlen, ihre Kassierer schnellstens auf Vordermann zu bringen und die Rückstände bei der Hauptkassiererin unserer ZGOL abzurechnen, denn auch die pünktliche Entrichtung der Beiträge gehört nun mal zu einer guten FDJ-Arbeit.

## Ab 16. Juli im TRO

103 Studentinnen und Studenten der Ingenieurschule Eisleben werden in den Monaten Juli und August im Studentensommer hier bei uns im Werk arbeiten, und zwar in zwei Durchgängen vom 16. Juli bis 5. August und vom 6. bis 25. August. Ihr Einsatz ist im F-Betrieb,

in den Vorwerkstätten, in der Materialversorgung, im Trafobau und in Rummelsburg vorgesehen. Die Freunde aus Eisleben wohnen während ihres Berlin-Aufenthaltes in der 20. Oberschule in Lichtenberg, wo alles für sie gut vorbereitet sein wird.

## BS-Nachrichten

### Wir bauen um

Im Rahmen der Rekonstruktionsarbeiten in unserer Lehrwerkstatt wurde die Treppe zur Galerie, bis auf das Geländer, fertiggestellt. Seit dem letzten Bericht auf dieser Seite traten aber einige Schwierigkeiten auf. So fehlte z. B. das nötige Verschaltungsmaterial, um die obere Etage weiter zu fundamentieren. Außerdem wurden die Zimmerleute für eine Woche abgezogen, und auch die Fenster für die Galerie fehlen immer noch. Wir Lehrlinge sind mit der Schulleitung voller Hoffnung, daß die Endtermine trotz eingetretener Stockungen gehalten werden, damit die Ausbildung im neuen Lehrjahr planmäßig und ohne Störungen beginnen kann. M. E.

### Renoviert

Ein ungewohntes Bild bietet dieser Tage unsere Betriebsschule. Die Lehrlinge

nutzen die Sommerpause, um sie für den 1. September zum Lehrbeginn 1978/79 schmuck zu machen. Klassenräume und Flure werden renoviert.

Ralph Stelmazyk

### 20 freiwillige Arbeitsstunden

Zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik und im Rahmen des „FDJ-Aufgebotes DDR 30“ haben wir, die Schüler der Klasse AM 61, uns verpflichtet, 20 freiwillige Arbeitsstunden zu leisten. Mit großem Einsatz werden wir auch als angehende Facharbeiter an der Seite der TROjaner um gute Erfolge im Lernen und in der Planerfüllung ringen. Einiges haben wir uns auch in puncto Materialökonomie vorgenommen. Außerdem sorgen wir für Ordnung und Sauberkeit im Sprachkabinett der BS.

Michael Erxleben

# Internationaler Studentensommer

„Anerkannter Praktikumsbetrieb“ – diesen Titel trägt unser Betrieb nun schon seit geraumer Zeit. Was steckt dahinter? Zur Zeit arbeiten im Rahmen ihres Praktikums oder des Studentensommers sechzehn vietnamesische, neun kubanische, je ein sowjetischer, palästinensischer, tansanischer und nicht zuletzt 46 Praktikanten und Studenten aus unserer Republik im TRO. Der größte Teil von ihnen wird noch bis zum 21. 7. bei uns bleiben, einige noch länger. Unter unseren ausländischen Freunden sind sechs Dipl.-Ingenieure, ein Ingenieur, sechs Facharbeiter und drei Techniker.

Es ist eine große Verpflichtung, junge Kader für die Volkswirtschaft und mit uns befreundete Länder auszubilden, es stellt jedoch auch hohe Anforderungen an die Betreuer. Diese versuchen mit großem persönlichem Einsatz und Verantwortungsbewußtsein, ihren Aufgaben gerecht zu werden.

Unser Betrieb steht mit mehr als 12 Hoch- und Fachschulen in Verbindung.

Singwa Nestory aus Tansania zum Beispiel studiert seit Oktober 1976 in der DDR. Geboren wurde er in maleischer Umgebung am Ufer des Victoria-Sees.

Nach einem Vorbereitungslehrgang in Leipzig, bestimmt vor allem zum Erlernen der deutschen Sprache, studiert er nun seit September 1977 Volkswirtschaftsplanung an der Hochschule für Ökonomie in Berlin. Gefallen hat es ihm bisher sehr gut in unserer Republik, und er fand auch schon Freunde an der Hochschule. Wenn er nach fünf Jahren Studium in seine Heimat in Zentralafrika zurückkehrt, wird er beim Aufbau der noch jungen Wirtschaft des Landes mithelfen.

Praktikanten- und Studentensommer – auch das ist ein Stück Solidarität.

Walter Dallmann



## Neues Kinder- und Jugendgesetz

Einer der vielen Höhepunkte des XI. Festivals wird die Annahme des Kinder- und Jugendgesetzes durch die Nationalversammlung der Republik Kuba sein. Das Gesetz soll die Teilnahme der Kinder und Jugendlichen im Alter unter 30 Jahren am Aufbau der neuen Gesellschaft regeln, und es legt die Pflichten der Personen, Institutionen und Organe fest, die für die Erziehung der jungen Menschen die Verantwortung tragen.

Im Entwurf des Gesetzes wird u. a. das Ziel gestellt,

– die junge Generation Kubas zur Liebe zum Lernen und zur Arbeit zu erziehen und ihr schöpferisches Denken und Handeln zu entwickeln;

– bei der Jugend das Vertrauen in die Arbeiterklasse und ihre marxistisch-leninistische Avantgarde, die Kommunistische Partei Kubas, zu wecken.

### Wir stellen vor:

## „Lynch und Brennen“ aus Irland

Lynch und Brennen, das sind die Familiennamen von Kavin B. und den Brüdern Martin und Brian L. Seit Oktober 1977 arbeiten die drei Sänger und Liedermacher aus Belfast zusammen. Sie sind Mitglieder der Shinn Fine, einer Arbeiterpartei mit marxistischer Orientierung. Sie traten vor allen Dingen auf Meetings linker Parteien und Gewerkschaften und in Studentenklubs auf. Mit ihren Liedern wollen sie ihrem Publikum ein reales Bild der gesellschaftlichen Wirklichkeit zeichnen und den politischen Kampf des irischen Volkes entromantisieren. Sie betrachten sich als wahrhafte Republikaner, die mit ihren Liedern für eine eigene, von

England unabhängige Republik kämpfen. Mit Hilfe des politischen Liedes ist jedoch ihr parteiliches Wirken noch nicht erschöpft, denn sie sind Initiatoren und Leiter der Belfast Turf Lodge Socialist Fellow-Ship, einem Klub für junge Talente zwischen sechs und sechzehn Jahren. Die „Jungs“ aus Belfast fühlen sich für die politische und musikalische Weiterbildung dieser jungen Menschen verantwortlich. In ihrem Repertoire finden wir Lieder aus der irischen Folklore, folkloristische Musik mit anspruchsvollen politischen Texten, die besonders jugendliche ansprechen, da sich die irische Jugend in zunehmendem Maße für den Marxismus interessiert.

BS

